

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 66 (1991)

Heft: 3

Rubrik: Militärsport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

welche die verlangten Dienste aus innerer Bereitschaft leisten, aber auch den andern, die dazu gezwungen werden müssen.

Wir finden es deshalb unannehmbar, dass auf dem Gebiet der Militärversicherung Einsparungen von netto 34 Millionen Franken jährlich erzielt werden sollen.

Für die Militärpatienten bringt das Gesetz nur eine wesentliche Verbesserung im Bereiche der Hinterlassenenrenten. Diese sollen (allerdings unter restriktiven Voraussetzungen) auch dann gewährt werden, wenn der Tod nicht als Folge der versicherten Gesundheitsschädigung eingetreten ist. Im weitem soll der Besitzstand gewahrt werden.

Diesen Verbesserungen stehen eine ganze Reihe von Verschlechterungen gegenüber. Wir nennen insbesondere:

Herabsetzungen der Militärversicherungsrente

Systemwidrig und unnötig hart ist der Vorschlag auf Herabsetzung der bisherigen Militärversicherungsrente auf die Hälfte im AHV-Alter mit der Begründung, dass zu diesem Zeitpunkt die Leistungen der beruflichen Vorsorge (Pensionskasse) einsetzen. Vollinvaliden Militärpatienten ohne Erwerbseinkommen werden auch in Zukunft keiner Pensionskasse angehören können und wären dann auf die AHV und die halbe Militärversicherungsrente angewiesen. Ebenfalls systemwidrig ist die Regelung, wonach bei

Zusammentreffen von Leistungen der Invalidenversicherung und der Militärversicherung die letzteren gekürzt werden, was zu einer Mehrbelastung der ohnehin defizitären Invalidenversicherung führt und die Militärversicherung zu Unrecht von ihrer Haftpflicht teilweise befreit.

Aufhebung der Steuerfreiheit

Aus sozialen Gründen wurde in früheren Jahren die Steuerfreiheit der Leistungen der MV eingeführt. Die im neuen Gesetz vorgesehene Aufhebung dieser Steuerfreiheit wurde von uns in der Expertenkommission erfolglos bekämpft, der Wegfall bedeutet eine wesentliche Schlechterstellung der Militärpatienten.

Weitere Verschlechterungen

Sind bei den Hinterlassenenrenten durch Herabsetzung der Ehegattenrente von bisher 50/45/40 Prozent auf generell 40 Prozent zu verzeichnen. Unsere Vereinigung hat zur bundesrätlichen Botenschaft eine ausführliche Stellungnahme ausgearbeitet, die wir Interessenten gerne zustellen. (Zentralsekretariat BSMP, Christoffelgasse 3, 3011 Bern, Telefon 031 22 58 30 vormittags).

Massive Einsparungen

Nach Ablauf der Übergangszeit werden auf dem Buckel der Militärpatienten massive Einsparungen

für die Militärversicherung und Mehreinnahmen für die Steuerbehörden entstehen. BSAP

MILITÄRSPORT

50. Schweizermeisterschaften im militärischen Winter-Mehrkampf

Vom 22. bis 24. März wird in Grindelwald ein besonderes Jubiläum begangen: Zum 50. Mal werden die Schweizermeisterschaften im militärischen Winter-Mehrkampf durchgeführt. Was im Kriegswinter 1941 als Arme-Vielseitigkeitsprüfung begonnen hatte, entwickelte sich rasch zu einem festen Bestandteil des Terminkalenders der Winter-Vier- und -Dreikämpfer. Das «goldene Buch» der Schweizermeister zieren Namen wie Füs Hans Flütsh (Arosa, insgesamt 20 Einzeltitel im Vierkampf), Hptm Bruno Riem (Kiesen), Füs Werner Vetterli (Stäfa), Kpl Richard Truffer (Sion), Hptm Sigisbert Schnyder (Escholzmatt), Oblt Michel Rauch (Scul), Gren Jean-Louis Burnier (La Chaux-de-Fonds), um nur einige der Seriensieger aus der ganzen Schweiz zu nennen.



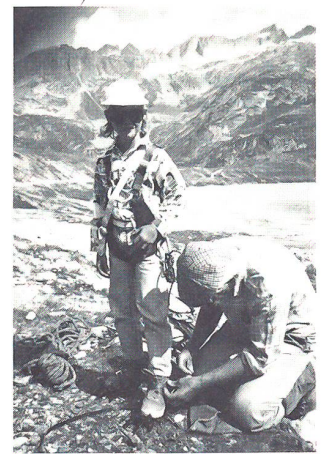
Bergferien im In- und Ausland.



3857 Unterbach bei Meiringen · Tel. 036 712593

- Tiefschnee- und Skitourenkurse
 - Berg- und Gletscherwanderungen
 - Privattouren, auch für Vereine
 - Hochtouren, Klettern
 - für Anfänger und Anspruchsvolle
 - Ausbildungskurse Winter/Sommer
 - Intensivausbildung an Wochenenden
 - Lawinen, Fels/Eis
 - Privathütte. Ideal für Gruppen/Familien
- Tällihütte am Sustenpass

Bergsteigen im ganzen Alpengebiet.



Berg- und Gletscherwanderungen von Hütte zu Hütte – leichte Touren auf einfache, aber lohnende Gipfel

- **Rund um den Sustenpass** am 30.6. bis 5.7. oder 28.7. bis 2.8. 1991

So Aufstieg zur Tällihütte.

Wir lernen unsere Ausrüstung kennen und anwenden

Mo	Gries - Wendengletscher	Grassenhüttli
Di	Besteigung Grassen 2946 m	Sustlihüttli
Mi	Steingletscher	Tierberglhütte
Do	Vorder Tierberg 3091 m	Tällihütte
Fr	Sätteli	Engstlenalp

Ausbildungswoche

- **Ausbildung und leichte Touren im Sustengebiet** am 23.6.–29.6.91 oder 21.7.–27.7.91

Während dieser Woche werden die Grundkenntnisse für Hochtouren vermittelt. Bei gemütlicher Atmosphäre erlernen die Teilnehmer das richtige Verhalten am Berg wie Anseilen, Steigeisengehen, Klettergrundsätze, Pickelhandhabung sowie Orientierung mit Karte, Kompass und Höhenmesser.

● Schulreise/Klassenlager

Ein Gletschertag, das hautnahe Erlebnis mit Steigeisen und am Seil. Klettergarten, Schnuppern im Fels mit Anseilen und Klettern.

Tällihütte am Sustenpass

Die Privathütte, ideal für Gruppen und Familien

Fortbildungswochen in Fels und Eis – leichte bis mittelschwere Kletter- und Hochtouren

13.7.–19.7.91, 3.8.–9.8.91 oder 21.9.–27.9.91

In diesen Wochen bietet die Bergsteigerschule, auf vorhandenen Grundkenntnissen aufbauend, einen Fels- oder Eiskurs, Vertiefung der Seiltechnik, rassistige Feltouren im III.-IV. Schwierigkeitsgrad sowie eine tolle, kombinierte Gipfelbesteigung an.

Naturkundliches Wochenende Flora, Fauna, Geologie

15./16.6.91, 29./30.6.91 oder 20./21.7.91

Der Natur näher kommen – unter diesem Motto auf zu einem zweitägigen Naturerlebnis! Auf dem Bergweg von Engstlenalp übers Sätteli geht die Wanderung durch eine artenreiche Bergflora. Viel Wissenswertes über die bewegte Geschichte der Talschaft Oberhasli, den geologischen Aufbau, die Landschaftsformen, die geografische Lage und damit eine fast verwirrende Vielfalt an Pflanzen und Tieren, Mineralien und Gesteinen sowie Lebensgemeinschaften werden auf der interessanten Bergwanderung vermittelt. Sonnenaufgang – ein neuer Tag beginnt. Auf der Pirsch weiter Richtung Gadmen begegnen den Frühaufstehern sicher Murmeltiere, Adler, Gemsen, Steinwild, und vielleicht kann an einem sonnigen Platz sogar eine Schlange überrascht werden.

Anforderungen: Freude an der Natur, offene Sinne und die Bereitschaft, als Wanderer eine grossartige Landschaft kennenzulernen.

Kinderbergsteigen mit der Familie – Bergsteigen mit Mutter, Vater, Tochter und Sohn

19./20.5.91, 22./23.6.91 oder 21./22.9.91

Kinderbergsteigen – eine neue Idee? Nein, ein Bedürfnis, das immer grösser wird. Mit diesem Angebot wird Kindern von 10 bis 16 Jahren die Gelegenheit geboten, die Grundsätze des Bergsteigens unter kundiger Leitung zu erlernen. Auf spielerische Art und Weise dürfen die Kinder am Fels ihre Kräfte messen und sich dabei mit viel Wissenswertem bereichern. Am selben Ort, aber mit separatem Programm, sind auch die Eltern herzlich zur Teilnahme eingeladen.

Programm: Erste Kletterversuche am Kalkfelsen im Klettergarten Meiringen, Bähnlfahrt durch die Aareschlucht, Übernachten in Innertkirchen.

Aufstieg zur bewirteten Tällihütte am Sustenpass, Klettern und Abseilen an den nahen Granitplatten.

Vom Vorangehen

Der Führende gehört auf Gedeih und Verderb zu denen, die mit ihm sind. Sein Wort ist nicht «geht!», sondern «kommt!». Er beschreibt keine Wege, er geht sie vor.

Divisionär Edgar Schumacher (1897–1967)

Die Jubiläumsmeisterschaften in Grindelwald, an der Athleten aus fünf Nationen teilnehmen werden, sehen vor, erstmals neben den traditionellen Disziplinen – Vierkampf, Dreikampf A und B, Para-Neige – einen Triathlon C durchzuführen, der aus einem Riesenslalom und einem Biathlon besteht. Gleichzeitig wird auch ein «Old Boys Turnier» ausgetragen, zu dem sich die früheren Aktiven treffen werden. In Grindelwald – so die einhellige Meinung der Athleten, die auch in einem Jubiläumsbuch zum Ausdruck kommt – herrscht «ein besonders kameradschaftlicher Geist». (Nachmeldungen sind noch möglich; Telefon 031 69 82 11 gibt Auskunft). SMWM



43. Waffenlauf von Neuchâtel

Am 7. April 1991 werden mehr als 600 Läufer an den Start des Neuenburger Waffenlaufs gehen. Die 21,1 Kilometer lange Strecke führt durch Dörfer und Reben am Neuenburgersee.

Dieser traditionelle schöne Wettkampf zählt für die Schweizermeisterschaft.

Es ist zu erwähnen, dass dieser Waffenlauf früher von Le Locle nach Neuchâtel führte. Diese Vue-des-Alpes-Strecke war nicht sehr beliebt und musste den heutigen Wünschen angepasst werden.

Wir rufen in Erinnerung, dass dieser Lauf für folgende Frauen und Männer offen ist: Angehörige von Armee und Festungswacht bis 60jährig, Mitglieder von Polizei, Grenzschutz und Zivilschutzorganisationen. Die vielen Sportler, die unseren Lauf noch nicht kennen, laden wir ein, sich bis am 16. März 1991 anzumelden (Startgeld: Fr. 17.–).

Auskunft und Anmeldeformulare erhalten Sie von folgender Adresse: Course militaire de la République et Canton de Neuchâtel, Case postale 102, 2074 Marin. COMM

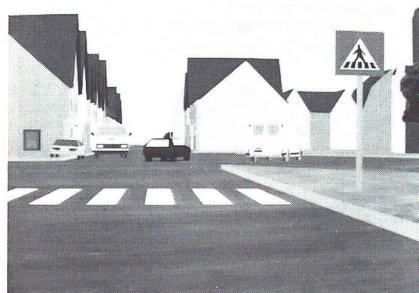
BLICK ÜBER DIE GRENZEN

FRANKREICH

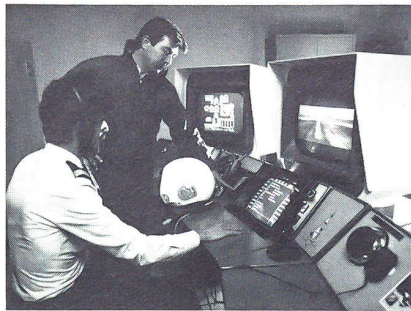
Thomson-CSF mit dem weltweit vielseitigsten Angebot an Simulatoren

Thomson-CSF gelang es, zusammen mit der US-Schwesterfirma und der 1989 erfolgten Übernahme der englischen Firma Link-Miles, zu einer der drei weltgrößten Simulatorenunternehmen zu werden. Die drei Firmen erreichten bei der Herstellung von Simulatoren im Jahre 1989 einen Ertrag von 307 Millionen US-Dollars.

1990 wurden der verstärkten Thomson-CSF von der Air France, Gulf Air, Delta der USA und von der China Aviation Flugzeugsimulatoren in Auftrag gegeben. Bis 1992 sollen 46 Airbus-Simulatoren abgeliefert



Blick vom Fahrerstand eines Panzers auf den Verkehrsablauf. In der Schweizer Armee werden Thomson-CSF-Fahrsimulatoren für die Ausbildung der Fahrer aller verwendeten Panzer und Panzerhaubitzen eingesetzt.



Kommandopult des ersten in Europa operationell eingesetzten Tiefflugsimulators. Er wird für die Ausbildung von Piloten der Mirage 2000 N verwendet. Es geht nicht allein um Blindflug und Störungsbewältigung. Der volle Einsatz vom Start, Tiefflug auf Sicht bis zum Waffeneinsatz kann simuliert werden.

sein. Militärflugzeug-Simulationsprogramme sind für die Mirage 2000 C, Harrier GR7, Tornado, Agusta A129, Super Puma, usw. in Ausführung begriffen. Für die deutsche Bundeswehr wurden 36 Thomson-CSF-Fahrsimulatoren (in Zusammenarbeit mit Kraus-Maffei) für den Leopard I und II, für den Schützenpanzer Marder und für die Panzerhaubitze M-109 gebaut. Die 12 Simulatoren für den Leopard I sind bereits 1975 geliefert worden. Die US-Schwesterfirma Burtel baute 5 Panzerfahrersimulatoren für die US Army in Fort Knox. Burtel liefert für die Air China die Flugzeug-Evaquationstrainer und für die Flugzeugkabinen-Simulatoren der US Delta und Air France. Die 1989 von Thomson übernommene englische Firma Link-Miles baut neben verschiedenen Flugzeug-Cockpit-Simulatoren solche für Schiffsantriebe und Steuerungen. Weltweit führend ist Link-Miles im Bau von Unterseeboot-Simulatoren. An die 40 Panzer-Schiess-Simulatoren konnten in Betrieb genommen werden. Neu werden Simulatoren für Artilleriesysteme und Kampfhelikopter entwickelt.

Die Schweizer Armee verwendet Thomson-Fahrsimulatoren für alle Panzertypen und Panzerhaubitzen. In Zusammenarbeit mit der Standard Telefon und Radio AG, Zürich, wird für die Flugwaffe ein Simulator für den Super-Puma gebaut. Er wird 1992 in Betrieb genommen. Ganz neue Ausbildungsaspekte bringen die beiden bestellten Prototypen von Fliegerabwehrsimulatoren. Sie sollen für alle Fliegerabwehrsysteme der Schweiz verwendet werden können. Schon viele Jahre sind die Mirage-Simulatoren der Firma LMT, heute Thomson, in Betrieb. Ho



ISRAEL

Neue Dimensionen für die Zivilverteidigung

Von Reuven Assor, Jerusalem

Da seit dem 15. Januar und noch geraume Zeit vorher klar wurde, dass im Golfkonflikt die eigentliche Front Israels nicht aus Soldaten, sondern aus Zivilisten besteht, die die Hauptlast zu tragen haben, spielt heute die Zivilverteidigung die wichtigste und am meisten empfindliche Rolle. General Jaakov Lapidot ist als Beauftragter des Verteidigungsministers dafür verantwortlich. Die Aufgabe ist gewaltig, da es nie vorher ähnliche Bedingungen gab: Beschuss aus Fernraketen, Gefahr vor einem Krieg mit chemischen oder bakteriologischen Mitteln, eine Zivilbevölkerung von über 5 Millionen Einwohnern, von der mehr als drei Viertel in einem relativ dünnen Küstenstreifen zwischen Aschdod im Süden bis Haifa im Norden konzentriert sind. Dazu kommen noch weitere 1,5 Millionen Araber in den besetzten Gebieten, die einen potentiellen Unruheherd bilden, aber dennoch, wie alle übrigen in Israel lebenden Bürger, mit den gleichen Gasmasken und anderen Zivilschutzmitteln versehen werden müssen. Obwohl bis vor einigen Monaten ein eingespieltes, wenn auch etwas veraltetes Zivilschutznetz existierte, auf das man aufbauen konnte, war es die Aufgabe Lapidots, ein völlig neues, gut funktionierendes Netz auf die Beine zu stellen, eine

Aufgabe, die vom Ausmass und der notwendigen Schnelligkeit her kaum ihresgleichen in der 42jährigen israelischen Armeegeschichte hat.



Militärhilfe aus Deutschland

Von Reuven Assor, Israel

Der Israel-Besuch Hans-Dietrich Genschers Ende Januar hatte positive Folgen gezeitigt. Alle Zeitungen brachten auf der ersten Seite die Nachricht über den Beschluss der BRD-Regierung, Israel eine bedeutende Hilfe zu gewähren. Dieser Beitrag wird hauptsächlich defensive militärische Mittel umfassen, wie Antibalistik-Geschosse vom Typ «Roland», «Hawk» und «Patriot» sowie gepanzerte Fahrzeuge vom Typ «Fuchs». Dieses Fahrzeug kann im chemischen Gefecht eingesetzt werden. Als äusserst wichtig ist der Beschluss anzusehen, die zwei U-Boote vom Typ «Dolphin» in Deutschland weiter zu bauen, nachdem im vergangenen November die israelische Regierung, mit grossem Widerwillen, aus finanziellen Gründen gezwungen war, das bereits angelaufene Projekt zu annullieren. Beide U-Boote haben jedes eine Verdrängung von 1500 Tonnen, und die Kosten belaufen sich auf 570 Millionen Dollar. Allerdings dürfte der Bau dieser U-Boote erst in zirka 4 Jahren beendet sein. Zurzeit verfügt die israelische Marine nur über zwei veraltete U-Boote. Wenn sich die Marine nicht mit purem Küstenschutz begnügen will, muss sie sich auch mit einer Angriffswaffe gegen die um vieles grösseren Kriegsmarinen der arabischen Anrainerstaaten wehren können. Aus diesem Grunde war die Debatte um den Weiterbau der U-Boote besonders heftig. In allen früheren arabisch-israelischen Kriegen war die kleine israelische Marine immer mit Erfolg offensiv.

Der nun endgültig beschlossene Bau wird nicht nur Beschäftigung für die deutschen Werften bringen, sondern auch zum Teil die israelische Waffenindustrie ankurbeln.



OESTERREICH

Die ersten Überlegungen des neuen Verteidigungsministers

Der 46jährige neue Verteidigungsminister Dr Werner Fasslabend ist erst wenige Wochen in seinem Amt. Er ist gerade dabei, sich einen Überblick über seinen «Konzern» namens Bundesheer zu verschaffen.

Gesamtheitliche Konzepte

Er kommt aus der Privatwirtschaft und war dort Verkaufsleiter bei Henkel-Persil, einer internationalen Waschmittelerzeugerfirma. Ob er davon Erfahrung einbringen könne? «Ich glaube, dass das eine meiner persönlichen Voraussetzungen für das neue Amt ist. Ich bin gewohnt, in einem Beruf zu stehen, in dem man innovativ sein muss, um langfristig bestehen zu können. Ich habe gelernt, dass man nur mit Leistungswillen, mit Zielorientierung, mit ständiger Überprüfung und mit gesamtheitlichen Konzepten zum Ziel gelangen kann.» Das möchte er auch im Verteidigungsministerium so halten, gibt er sich zukunftsicher.

Ein neues Wehrkonzept

Fasslabend meint, derzeit gebe es noch kein fertiges Konzept für zukünftige Bedrohungsbilder und für eine Wehrdoktrin. Klar sei lediglich, dass es zu einer Änderung kommen müsse. Sie wäre dergestalt, dass man von der Tendenz her weg von der Raumverteidigung im bisherigen Sinn und hin zu einem verstärkten Grenzschutz gelangen werde. Allerdings werde man nicht alles, was es bisher gibt, über Bord werfen.

Schwierigste Aufgabe seit Beginn

Ob er sich bewusst sei, dass er vor der wahrscheinlich schwersten Aufgabe aller bisherigen Verteidigungsminister stehe? Denn, wenn in zwei Jahren nicht eine totale Organisationsreform gelungen sei, die Ausbildung nicht völlig umgestellt sein wird, könnte die Regierung dem Heer den Geldhahn zusperren und den Präsenzdienst kürzen. So drohend steht es zwischen den Zeilen des Regierungspaktes. Fasslabend ist sich des Zeitdrucks bewusst: «Nicht